

Deutscher Reichstag.

24. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 17. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, mehrere Kommissarien, später General von Stosch.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, tritt das Haus in die Tagesordnung mit der ersten Beratung der Seemannsordnung, welche von dem Bundeskommissar Lebens mit einer Darstellung des Entwicklungsganges des Gesetzes eingeleitet wird. Es ist zuerst angebahnt durch Oldenburg, Bremen und Hamburg in einer Vorlage an den norddeutschen Bund, der ein preussischer Entwurf entgegengesetzt wurde; aus der Verschmelzung beider ist die gegenwärtige Vorlage entstanden. Das aus dem allgemeinen deutschen Handelsgeesebuch und den Landesgesetzen der deutschen Seestaaten zusammengesetzte Material ist von einer Kommission von Beamten, Vertretern der Radeerei und des Schifferstandes und einem Seeeoffizier berathen und zusammengestellt worden, und wird voraussichtlich einen wesentlichen Fortschritt der Gesetzgebung auf diesem Gebiete ermöglichen.

Abg. Lesse heftt mit dem Bundeskommissar, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommen werde, da er glaubt, daß das Haus wohl im Ganzen mit den Grundlagen des Entwurfs einverstanden sein könne. Nur ein Punkt ruft seinen Tadel hervor; es ist dies der Umstand, daß man die Seemannsämter nicht zu den Reichsbehörden gemacht hat. Diese wie einzelne andere weniger bedeutenden Ausstellungen veranlassen den Redner zu dem Antrage, das Gesetz an eine Kommission zu verweisen.

Abg. Moske (Bremen) hält die Verweisung des Gesetzes an eine Kommission einerseits für überflüssig, da selbst der Vorredner anerkannt habe, daß nur in wenigen Punkten Meinungsverschiedenheiten entstehen könnten, andererseits für schädlich, da die Kommissionsberatung das Zustandekommen des Gesetzes verzögern, vielleicht in dieser Session verhindern würde.

V. Freeden spricht die Ansicht aus, daß zu wenig Vertreter der Küstenschiffe bei Beratung des Gesetzes mitgewirkt haben. Jedoch haben sich bereits viele Mitglieder des Hauses mit dem Gegenstand im vorigen Jahre beschäftigt; so daß sie im Stande wären, in einigen Kommissionsitzungen Beschlüsse zusammenzustellen und dadurch den Gang der Beratung für das Haus bedeutend abzukürzen. Daher befürwortet Redner die Verweisung des Gesetzes an eine Kommission, wofür er auch mehrere sachliche Gründe, vor allem den Wunsch nach einer Centralstelle für Afferierung der Musterrollen vorbringt.

Nachdem Abg. Russell beantragt hat, die Kommission aus 12 Mitgliedern bestehen zu lassen, beschließt das Haus demgemäß.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung der Kauffahrtschiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger Seeleute wird nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten Dr. Banks, gleichfalls und an dieselbe Kommission wie die Seemannsordnung verwiesen.

Hierauf wird zur Fortsetzung der Etatsberatung geschritten, in der zunächst der Nachtragsetat zum Etat des Reichsfiskus erörtert wird.

Auf eine Anfrage des Dr. v. Frisch, bezüglich der Expedition zur Beobachtung der Venus, erwidert Staatsminister Delbrück, daß ein bestimmter Kostenanschlag noch nicht aufgestellt sei.

Die Veränderungen des Nachtragsstats zum Reichsfiskusamt, dem Rechnungshof, dem Oberhandelsgericht, werden debattelos genehmigt.

Zu Tit. 16 Dispositionsfonds zur Errichtung neuer Konsulate 25.000 Thlr. beantragen die Kommissarien der zweiten Etatsgruppe: „Die Errichtung von Berufs-Konsulaten in Erwägung zu ziehen und zunächst wenigstens ein Berufs-General-Konsulat in Rom ins Leben zu rufen.“

Abg. Dr. Rapp rechtfertigt seinen Antrag unter Hinweis auf die Nothwendigkeit der Wahrung und Förderung der deutschen Handelsinteressen in Italien. Redner giebt ausführliche statistische Daten über das Steigen des süddeutschen, rheinischen, westfälischen und sächsischen Handels nach Italien; namentlich werde die vereinfachte Eröffnung der Gotthardbahn denselben noch vermehren. Deutschland habe jetzt keinen einzigen Berufskonsul in Italien, während England und Frankreich schon lange ihre Aufmerksamkeit den Handelsbeziehungen mit Italien durch Errichtung von Berufskonsulaten zugewendet hätten.

Abg. Dr. Löwe ist der Ansicht, daß zur Vertretung der deutschen Handelsinteressen statt eines Generalkonsuls ein bestimmter Beamter der deutschen Gesandtschaft in Rom beigegeben werden könnte.

Wolle man aber einen Generalkonsul haben, so möge derselbe lieber seinen Sitz in Neapel oder in Livorno erhalten, als in Rom. Er halte auch die Errichtung eines Konsulats in San Francisco für nothwendig und stellt anheim, dies in Erwägung zu ziehen.

Abg. Dr. Schleiden empfiehlt die Annahme des Antrages der Kommissarien.

Bundeskommissar v. Philipsborn: Die vorliegende Frage sei von der Reichsregierung der sorgfältigsten Erwägung unterzogen worden. Dieselbe sei indes zu dem Resultate gelangt, daß es augenblicklich noch nicht an der Zeit sei, mit der Errichtung solcher Konsulate in Italien vorzugehen. Die Regierung sei dabei von der Ansicht ausgegangen, daß es bei den gegenwärtigen leichten Verbindungen mit Italien den Beteiligten nicht schwer fallen könne, durch ihre Organe, Agenten u. s. w. sich alle diejenigen Auskünfte zu schaffen, welche zum Betriebe der Geschäfte nothwendig sind. Zur Erleichterung von Spezialfällen, die einige Schwierigkeiten erfordern, sei dagegen die Regierung bereit, der Gesandtschaft in Rom einen Fachmann zur Seite zu stellen, welcher mit solchen Dingen vertraut ist. Die Ausgabe für ein General-Konsulat in San Francisco wird bereits auf den nächsten Etat gebracht werden.

Nachdem noch der Abg. Sonnemann, sowie Abg. Dr. Schleiden wiederholt den Antrag der Kommissarien zur Annahme empfohlen, wird derselbe mit großer Majorität angenommen.

Zu den extraordinären Ausgaben beantragen die Kommissarien: „den Herrn Reichskanzler aufzufordern: 1) auf die Umwandlung des archäologischen Instituts zu Rom in eine Reichsanstalt mit einer angemessenen Dotierung bei Aufstellung des Etats pro 1874 Bedacht zu nehmen; 2) die Gründung einer Zweiganstalt dieses Instituts in Athen ins Auge zu fassen und event. eine entsprechende Summe dafür in den Etat für 1874 aufzunehmen.“

Abg. Dr. Rapp bittet dem Antrage der Kommissarien zuzustimmen, indem er in einem lebendigen Vortrage daran erinnert, welchen erfreulichen Eindruck die Gesänge Homers gewiß auf Viele in ihrer Jugend gemacht.

Abg. Graf von Preysing fragt an, wer zur Zeit eigentlich Besitzer des Palastes Caffarelli in Rom sei, da dies aus der Denkschrift nicht zu ersehen sei.

Bundeskommissar Geheimrer Legationsrath von Bülow: Was den vorliegenden Antrag anbelangt, so habe sich die Regierung selbstverständlich noch nicht darüber schlüssig machen können; sie billige aber dessen Tendenz und werde denselben in sorgfältige Erwägung ziehen. Die Frage des Grafen Preysing anlangend, bemerkt Redner, daß der Palast Caffarelli sich im Besitz der Krone und des Staats Preußen befinde.

Abg. v. Bunsen wünscht, daß die Gelehrten des archäologischen Instituts in Athen unabhängig von denen des Instituts in Rom arbeiten sollen.

Nachdem noch Abg. Lesse für den Antrag der Kommissarien gesprochen, wird derselbe mit großer Majorität angenommen.

Es folgt der Etat der Post- und Zeitungsverwaltung pro 1873.

Abg. Schmidt tritt zunächst dem Bedenken entgegen, als würden durch den Abschluß der Postverträge die Einnahmen aus der Postverwaltung sinken. Er bittet die Postverwaltung, auf Herabsetzung des Portos nach Central-Amerika hinzuwirken, sowie die Herabsetzung der Sätze für die Packetbeförderung herbeizuführen.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Sombart und Dr. Mohl macht Abg. Lasker auf die Beschlußunfähigkeit des Hauses aufmerksam.

Der Präsident ist ebenfalls der Ansicht, daß das Haus nicht beschlußfähig sei und vertagt deshalb die Sitzung.

Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Deutschland

Berlin, 17. Mai. Ein Korrespondent der Times in Rom theilt den Brief mit, welchen Kardinal Hohenlohe von Berlin aus an den Papst gerichtet, um dessen Zustimmung zur Annahme der Votschasterstellung einzuholen. Hr. Genni, der Privatsekretär des Papstes und ein Freund des Kardinals, hatte die Uebergabe dieses Briefes an den Papst vermittelt.

Fürst Bismarck hat in der Reichstagsession am Dienstag bekanntlich hervorgehoben, daß die von der Kurie ausgegangene Beleidigung dadurch noch mehr markiert worden sei, daß man die Zurückweisung von Rom aus früher verbreitet habe, als von deutscher Seite.

Mit Bezug auf Herrn Windthorst-Meynen bemerkt der Reichskanzler:

„Ich hatte eine leise Hoffnung, der Vorredner werde mir darüber seinerseits Auskunft geben können,

wie das Geheimniß so früh in die Oeffentlichkeit hat bringen können. Ich weiß nicht, ob auf sein Zeugniß darüber zurückgegriffen werden kann. Sollte es mir aber gelingen, die Quelle zu entdecken, so kann ich nach dem mir mündlich zugeworbenen Indizien versichern, daß ich auf das Zeugniß des Vorredners provozirt werde. Die Frage, wie das Geheimniß in die Oeffentlichkeit kam, gebe ich ihm zurück; ich bin überzeugt, er weiß mehr davon als ich.“

Diese Worte werden heute durch den „Hann. Kur.“ aufgeklärt. Während nämlich die Zurückweisung ebenso wie von dem „Wolffschen Telegraphen-Bureau“ auch von der Regierung erst am Abend des 3. Mai in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bekannt gemacht wurde, brachten die im Wahlkreise des Herrn Windthorst als der ultramontane Lokal-Moniteur fungirenden „Neuen Volks-Blätter“ in Osnabrück schon am 2. Mai, früher als die gesammte übrige Presse, an dem Tage selbst, von welchem das Schreiben des Kardinals Antonelli an Herrn v. Derenthal datirt ist, die Nachricht von der Ablehnung in einem Original-Telegramm aus Rom. Die „Neuen Volks-Blätter“ des Meppener Wahlkreises erhalten wohl schwerlich Original-Telegramme aus Rom; der Abg. für Meppen hat dagegen bekanntlich hohe Verbindungen sehr mannigfaltiger Art.

In Betreff der Exkommunikationsangelegenheit wird offiziös gemeldet, daß von der Regierung bestimmte Beschlüsse gefaßt sind, welche die Rechte des Staates gegenüber den Exkommunikationen sichern sollen. Es finden jetzt im Justizministerium und im Kultusministerium Beratungen statt, um diese Beschlüsse näher zu formuliren.

Die konservativen Mitglieder des Reichstags haben in diesen Tagen eine vertrauliche Besprechung gehabt, deren Zweck die Konsolidirung dieser Partei auf veränderter Grundlage gewesen ist; namentlich soll dabei ein Zusammenwirken der Partei mit Reichs- wie Staats-Regierung im Auge behalten und so eine wesentliche Klärung der Partei-Verhältnisse bewirkt werden.

Im Anschluß an die Berufung des Dr. Eggers als Hüfsarbeiter in das Kultusministerium ist auch ein anderer der Vorschläge genehmigt worden, die Graf Uxedom als Berater des Kronprinzen unterbreitet hat; es sind demselben nämlich für die Dauer seiner provisorischen Funktionen in Bezug auf den Ankauf von Kunstwerken ausgedehnte Befugnisse eingeräumt worden, wie solche in früheren Zeiten je der General-Intendant des Museums gehabt hat.

Die Berichte, welche seiner Zeit auf Wunsch des Direktors hiesiger Sternwarte, Dr. Förster, seitens der Telegraphen-Verwaltung von den Telegraphen-Stationen über die Erscheinungen des in diesem Winter im Königreich wie der Provinz Sachsen und Thüringen wahrgenommenen Erdbebens eingefordert worden, sind nunmehr an den Dr. Förster eingesandt worden.

Gumbinnen, 17. Mai. Bei dem russischen Dorfe Romainischen fand ein größeres Gefecht mit Schmugglern statt, in welchem ein preussischer Unterthan aus dem Hapdrucker Kreise durch eine russische Kugel getödtet wurde.

Stuttgart, 17. Mai. Der bisherige Oberbürgermeister v. Sid ist zum Minister des Innern ernannt worden. Derselbe hat sich in Folge dessen gestern von den städtischen Behörden verabschiedet und zugleich sein Mandat als Landtags-Abgeordneter für Stuttgart niedergelegt.

Stuttgart, 17. Mai. Der neu ernannte Minister des Innern, v. Sid, ist heute beedigt. Der König hob in seiner Ansprache hervor, daß die bisherige loyale Thätigkeit des Ministers, sowie die Wirksamkeit desselben in der Kammer ihm volles Vertrauen einflößte: vor Allem sei die Pflege der volkswirtschaftlichen Interessen des Landes und die Einführung der erforderlichen wichtigen Reformen auf diesem Gebiete zu empfehlen. Der Minister sprach darauf zunächst seinen Dank für das Vertrauen des Königs aus und fügte hinzu, daß er seine in der Leitung des Staats bereits bewährten Kollegen besonders um Entgegenkommen und Unterstützung ersuche, um mit ihnen den rechten Weg einheitlicher Thätigkeit gehen zu können.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Das Befinden der Erzherzogin Sophie war während des Tages im Wesentlichen unverändert. Die am Abend eintretende Steigerung des Fiebers war schwächer als an den vorhergehenden Tagen.

Wien, 17. Mai. Nach dem neuesten Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Sophie verlief die Nacht ohne wesentliche Störung, das Fieber ist gering, das Mattigkeitsgefühl mäßig.

Die „Neue freie Presse“ meldet aus Konstantinopel von einem daselbst stattgehabten theilweisen Wechsel des Ministeriums. Hiernach ist Achmet

Levski Effendi zum Unterrichtsminister, Derwisch Pascha zum Präsidenten der Reform-Kommission, Safvet Pascha zum Russisch-Des Großveziers ernannt.

Paris, 15. Mai. Der Austausch der Ratifikationen des deutsch-französischen Post-Vertrages hat heute in Versailles stattgefunden. Ich werde also diesen Brief anstatt mit 50 nur mit 40 Centimes frankiren und derselbe wird Ihnen so den Beweis bringen, daß die neue Konvention in Kraft getreten ist.

Die Regierung scheint endlich einzusehen, daß es nachtheilig sein könnte, zu sehr die Hoffnung auf ein sofortiges Gelingen der Räumungsverhandlungen zu wecken; sie läßt deshalb heute Abend durch das „Blen public“ die folgende Note veröffentlichen:

„Das Publikum wird gut thun, die vorrätigen Nachrichten hinsichtlich der Verhandlungen mit Mißtrauen aufzunehmen. Wir haben gleich am ersten Tage gesagt, daß diese Verhandlungen lange dauern werden. Man kennt den Zweck: die Räumung des Landes. Man darf aber nicht theilweise Resultate erwarten; die Regierung verfolgt ein ganzes Werk. Die Präliminarien bilden den schwierigsten Theil desselben. Wenn man über das Prinzip ein Einverständnis erzielt haben wird, dann wird eine Einigung über die Details schnell erreicht sein.“

Hoffentlich nehmen sich die Pariser Neuigkeitsfabrikanten diese Note zu Herzen und verschonen uns während einiger Zeit mit den täglichen Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen.

Das „offizielle Journal“ bringt heute endlich die so lange erwarteten diplomatischen Ernennungen. Der zum Gesandten in Washington ernannte Marquis v. Noailles ist der älteste Sohn des Herzogs von Noailles, Mitgliedes der Akademie; er war als ganz junger Mann in der Diplomatie mit, wenn ich nicht irre, kurze Zeit vor der Februar-Revolution Attaché in Washington, wohin er jetzt als Gesandter zurückkehrt. Die Februar-Revolution machte dann seiner eben begonnenen diplomatischen Laufbahn ein Ende. Der Marquis v. Noailles hatte im vorigen Jahre die Phantastie, in Larbes als republikanischer Kandidat aufzutreten, was ihm aber keine Sitz in der Nationalversammlung, sondern nur den Spitznamen „le plus républicain des gentilshommes“ einbrachte. Der neue Gesandte ist seit einigen Jahren mit einer in den Petersburger und Pariser Salons sehr gefeierten Schönheit, der Gräfin Selowska, vermählt, die zudem mit Recht den Ruf einer höchst geistreichen Dame genießt. Der Marquis und die Marquise v. Noailles werden vielleicht in die eben nicht sehr ansehnlichen Salons des weißen Hauses Leven bringen.

Graf Arthur v. Gobineau, dem Herr Thiers die Aufgabe gestellt hat, die schwedische Allianz zu kultiviren, ist ein Verwandter des Grafen v. Tocqueville berühmten Ansehen und bekleidete als 20jähriger junger Mann im Jahre 1850 die Stelle eines Kabinettschefs des Ministers. Seitdem war Hr. von Gobineau in München, Stuttgart, Dresden, Wien und Florenz und dann Geschäftsträger und Minister in Teheran, Athen und Rio Janeiro. Er ist ein vielseitig gebildeter Diplomat und dazu ein talentvoller Schriftsteller und großer Kunstskenner, so daß er bereits einige Male als Kandidat für das Institut bezeichnet wurde.

Der Marquis v. Gabriele, welcher den nach Rom gefandten Grafen Bourgoing im Haag ersetzt, ist in Berlin hinreichend bekannt, wo er nach dem Friedensschlusse bis zur Ernennung des Votschasters als Geschäftsträger fungirte. Da der Marquis nicht mehr in Berlin ist, begehe ich keine Indiskretion, wenn ich hinzufüge, daß er das Unglück hat, ein Vetter des Herzogs v. Gramont zu sein.

Die Ernennung des Herrn Jules Ferry zum Gesandten in Athen ist zum großen Aerger der reaktionären Schreier erfolgt, welche bekanntlich seit Monaten gegen das angekündigte Eintreten dieses Deputirten in die diplomatische Laufbahn ein Jetergeschrei erhoben. Herr Jules Ferry, Advokat und Redakteur der „Temps“, wurde durch den Einfluß dieses Blattes 1867 von Paris in den Befehlgebenden Körper gewählt, wo er mit Jules Favre, Gambetta, Pelletan u. s. w. die äußerste Linke bildete. Die September-Revolution machte ihn zum Mitglied der provisorischen Regierung und als nach dem mißglückten Dutsch der Nothen am 31. Oktober die Unfähigkeit des Maires von Paris Etienne Arago zu schlagend hervortrat, übernahm er unter den schwierigsten Verhältnissen die Verwaltung der belagerten Stadt. Alle Welt weiß, wie die Pariser Herrn Ferry für alles Ungemach, was sie nun auszustehen hatten, verantwortlich machten. Er ist ungewiss, jetzt noch unpopulärer in Paris, als selbst Jules Favre und Trochu und wenn diese Unpopularität auch durchaus ungerecht ist, so muß man es doch als einen Akt des Muthes bezeichnen, daß Herr Thiers durch die Ernennung

nung des Ermaîtres von Paris zu einem hohen diplomatischen Posten der irreführten öffentlichen Meinung gleichsam ins Gesicht schlägt. Der neue Gesandte ist eine höchst angenehme Persönlichkeit, ein vollendeter Gentleman, ein ebenso tüchtiger Advokat als gewandter Journalist; er wird seinen Posten sicher mindestens so gut ausfüllen, als es die meisten Diplomaten von Fach thun.

Der „Figaro“ erzählt über die Ankunft und Unterbringung des Marschalls Bazaine in Versailles:

Schon gestern Morgens 7^{1/2} Uhr hielt der Wagen, mit welchem der Marschall Bazaine um 5^{1/2} Uhr Paris verlassen hatte, vor dem Hause Nr. 32 der Avenue de Picardie, welches ihm als Gefängnis angewiesen ist. Oberstleutnant Magnan stieg zuerst ab, um den Marschall bei dem diensthutenden Offizier zu melden. Dieser erschien, begrüßte den Marschall mit entblößtem Haupte und ließ den Oberstleutnant Gaillard herbeirufen, welcher dann Herrn Bazaine in die für ihn im ersten Stock bereit gehaltenen Gemächer geleitete. Dieselben bestehen aus einem Schlafzimmer, einem Arbeitskabinett, einem Speisezimmer und einem langen Korridor. Zu dem Hause gehört ein sehr schöner englischer Park; in einer der Alleen desselben haben die Soldaten, welche den Marschall bewachen, ihre Zelte aufgeschlagen. Nachdem Herr Bazaine das Frühstück genommen (der „Figaro“ verfehlt nicht, den Speisetisch vollständig mitzutheilen) ging er rauchend in Gesellschaft des Oberstleutnants Willeke im Garten spazieren. Der Marschall wird nicht in Isolirhaft gehalten, sondern alle Personen, welche um die Erlaubnis dazu nachsuchen, werden zu ihm gelassen; seine Gemahlin hat ihn noch im Laufe des gestrigen Tages besucht.

Bazaine empfing gestern auch Herrn Pinard und die Herren Lauchard, Vater und Sohn, die lange bei ihm verweilten. Offizielle Meldungen aus Versailles setzen voraus, daß die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Marschall zwei Monate in Anspruch nehmen werde.

Der „Dreder“ erzählt aus Chislehurst, daß die Kaiserin Eugénie, und der „Courier de France“ aus dem Fort Boyard, daß Rochefort von der letzten Krankheit vollkommen hergestellt sind.

Die Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute in Begleitung ihres Bruders, des Herzogs von Montpensier, nach Wien abgereist.

Heute ist der Jahrestag der Umstürzung der Bonaparte. Die Arbeiten der Wiederaufrichtung werden angeblich nächsten beginnen.

Paris, 16. Mai. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Die Abendblätter melden, daß Graf Armin heute in Versailles eine Konferenz mit Herrn Thiers gehabt. Man berichtet auch, daß Pouyer Querier nächsten in einer finanziellen Mission nach Berlin gehen werde; nach einer anderen Behauptung würden sich Soulat und Declercq dorthin begeben. Beides ist natürlich problematisch. — Eine Depesche aus Bayonne versichert, daß Marschall Serrans gestern in Bilbao eingetroffen sei.

Verailles, 16. Mai. Die Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf betreffend die Zusammenfassung des für Bazaine zu bestellenden Kriegsgerichts angenommen. Bei der Debatte über denselben erklärte sich der Herzog von Aumale bereit, jeder Anforderung des Kriegsministers zu dem, was die soldatische Pflicht erfordert, zu entsprechen.

Verailles, 17. Mai. Gestern hat eine weitere Unterredung zwischen dem Präsidenten Thiers und dem deutschen Botschafter Graf Armin stattgefunden. Wie die „Agence Havas“ wissen will, dürfte vor dem Schlusse des Jahres die Aufnahme einer neuen Anleihe zur Bezahlung des Restes der Kriegsschuldigung nicht zu erwarten sein. — Die Rente ist nach Nachrichten, welche in parlamentarischen Kreisen circuliren, unter denjenigen Wertpapieren, welche die Budgetkommission zu besteuern beantragt, nicht mit enthalten.

Rom, 16. Mai. Der französische Botschafter, Graf Harcourt, wurde heute vom Papste in Abschiedsaudienz empfangen.

In der Deputiertenkammer machte der Finanzminister Sella die Mitteilung, daß der Unterrichtsminister Correnti um seine Entlassung gebeten und der Ministerpräsident Lanza sich zu einer Konferenz mit dem Könige nach Neapel begeben habe.

Madrid, 15. Mai. Ein offizielles Telegramm meldet, daß es in Navarra nur noch eine Karlistenbande giebt, die von Carafa, welche von dem General Moriones verfolgt wird. Eine kleine Bande ist von Portugal aus in die Provinz Orense (Galizien) eingedrungen, aber gezwungen worden, wieder die Grenze zu gewinnen. Eine kleine Bande ist auch in Extremadura erschienen und hat den Telegraphen zerschlagen; sie wird von den Truppen verfolgt.

Christiania, 17. Mai. Das Storting nahm in seiner gestrigen Sitzung das Budget für die Armee an, fügte aber dem betreffenden Beschluß ein neues Misstrauensvotum gegen die Regierung bei. Aus verschiedenen Städten laufen Proteste ein gegen die Adresse des Stortings.

Konstantinopel, 17. Mai. Ueber den Jahresbericht, welchen der Großvezier bei dem gestrigen Besuche des Sultans in der hohen Pforte erstattete, liegen heute ausführliche Mittheilungen vor, denen zu-

folge der Großvezier konstatierte, daß die türkische Armee mit Einschluß der Reserve auf 800,000 Mann gebracht worden ist, welche alle wohl bewaffnet, wohl equipirt und mit ausreichender Artillerie versehen seien. Die Fortschritte, welche die Türkei bezüglich ihrer Seemacht gemacht, stellten dieselbe in die Reihe der ersten Seemächte. Die Befestigung der Grenzplätze schreite rüstig vorwärts, die Leistungen der Arsenale seien sehr ansehnliche. Der Bericht zählt dann die einzelnen Verbesserungen auf, welche auf dem Gebiete der Justiz, der Eisenbahnen, der Schifffahrt, des Bergbaues und des Ackerbaues erreicht worden seien. Der Sultan sprach über die bereits erzielten Resultate sich in seiner Antwort mit Anerkennung aus, bedauerte, daß der Zustand der Finanzen mit den Bedürfnissen des Landes noch nicht in entsprechendem Verhältnisse stehe und betonte, daß das jetzige Zeitalter eine ungleich raschere Thätigkeit und Aktion auf allen Gebieten der Staatsverwaltung erheische.

Newyork, 16. Mai. Nachrichten aus Japan berichten über eine große Feuersbrunst in Jeddo, welche eine Ausdehnung von vier englischen Quadratmeilen erreicht hat. 30,000 Menschen sind obdachlos geworden.

Newyork, 17. Mai. Mehrere regierungsfreundliche republikanische Konventionen haben Resolutionen zu Gunsten einer Wiederwahl Grant's angenommen. Dem gegenüber gewinnt aber auch die Koalition der Demokraten und der regierungseindlichen Republikaner an Boden. Mehrere demokratische Zeitungen sprechen schon die Erwartung aus, daß die demokratische Konvention Horace Greeley zum Präsidentschafts-Kandidaten ernennen werde.

Die meisten Zeitungen weisen darauf hin, daß die Opposition der demokratischen und antigrantischen Senatoren gegen den Zusatzartikel zum Alabama-Vertrage bedeutend im Nachlassen sei, und daß bei dem allgemeinen Wunsch einer Beendigung der Frage eine aufrechterhaltende Erlebigung der ganzen Angelegenheit kaum zweifelhaft sei.

Provinzielles.

Stettin, 18. Mai. Bei Gelegenheit eines gestern Nachmittag eingetretenen heftigen, von sehr schwerem Regen und abwechselnden Hagelschauern begleiteten Gewitters ereignete sich ein Unfall eigenthümlicher Art. Im vorigen Jahre ist zwischen der Steintreppe am Kirchplatz und dem Arsenal eine Futtermauer aufgeführt, die dann auf der Seite des Kirchplatzes mit Erde ausgefüllt wurde. Bald nachher zeigte die Mauer indessen eine Ausbuchtung, in Folge dessen es für zweckmäßig erachtet wurde, die Erde wieder zu entfernen, so daß die Mauer auf beiden Seiten frei lag. Die durch den Regen und auch vom Kirchplatz aus zufließenden Wassermassen füllten nun das vorhandene große Bassin auf der inneren Seite der Mauer an und wurde dieselbe durch den starken Druck des Wassers in ihrer ganzen Länge nach außen gedrückt und umgeworfen. Der Schaden trifft die fiskalische Kasse. — Auch die linke Treppentwange ist durch einen Riß, welcher sich an derselben gebildet hat, anscheinend gefährdet.

Bei dem gestrigen Gewitter schlug im Dorfe Boblin der Blitz kurz hinter einander zweimal durch das Dach eines Hauses, ohne indessen zu zünden. Der Hausboden war mit Flachs angefüllt, welches indessen nur theilweise verbrannt wurde.

In dem verschlossenen Wohnkeller eines Hauses der Laubenstraße auf Grünhof befanden sich während des gestrigen heftigen Gewitterregens acht Kinder, das Wasser strömte ununterbrochen von der Straße in den Keller und wäre die Kinder wahrscheinlich rettungslos verloren gewesen, wenn nicht das Geschrei derselben noch rechtzeitig auf der Straße gehört und den Eingeschlossenen durch Einschlagen der Fenster von außen Hülfe zu Theil geworden wäre.

Dem von vorliegenden Jahresberichte des Direktoriums der „Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft“ (aus welchem wir weitere Mittheilungen vorbehalten) entnehmen wir für heute nur, daß der außerordentlichen Aufschwung des Handels und der Industrie, welchen der für Deutschland so ruhmvoll bewendete Krieg mit Frankreich zur Folge gehabt hat, von sehr gründlichem Einfluß auf die Leitung des Unternehmens gewesen ist. Der Personen- und Güterverkehr hat sich während des vorigen Jahres sowohl auf der Stammbahn, als auch auf deren sämtlichen garantirten und nicht garantirten Zweigbahnen, im Vergleich zum Jahre 1870 bedeutend gehoben. Die dadurch herbeigeführte Mehreinnahme ist so erheblich, daß den Aktionären eine um 2^{1/2} Prozent höhere Dividende als die für das Jahr 1870 gezahlt werden kann. Auch hat sich in Folge der Mehreinnahme das Defizit bei den Zinsen der garantirten hinterpommerschen Zweigbahn Stargard-Görlitz-Colberg und bei den garantirten vorpommerschen Zweigbahnen Angermünde-Stralsund, Jüßow-Wolgast und Stettin-Pagewall wiederum erheblich vermindert. Gleich günstige Resultate sind nur über die Ergebnisse des Betriebes auf der garantirten Zweigbahn Görlitz-Stolp-Danzig nicht zu berichten. — Der Verkehr ist dürrig gewesen. Eine Vergleichung desselben mit dem Jahre 1870 kann nicht stattfinden, weil der Betrieb auf dieser Zweigbahn erst am 1. September 1870 eröffnet worden ist.

Die Konferenz ländlicher Arbeitgeber, welche vom 29. April bis 1. Mai in Berlin getagt hat, glaubt der Auswanderung dadurch entgegenzuwirken zu können, daß sie den Arbeitern die Erwerbung eines

kleinen Grundeigentums erleichtert und hat deshalb die folgende Bitte an das königliche Ministerium gerichtet: Hohe Ministerien wollen die geeigneten Schritte thun, welche den ländlichen Arbeitern die Erwerbung eines kleinen Grundeigentums ermöglichen und thunlichst erleichtern. Hierzu gehört u. A. eine neue Ordnung der Hypothekengesetzgebung, welche den Erwerb kleinen Grundeigentums auch weniger bemittelten Personen in der Weise gestattet, daß an Stelle der üblichen Kapitalschuld die Eintragung der Restausgelde für Grund und Boden nebst Baulichkeiten in Form von Renten und Leistungen erfolgen darf.

Dem Landschaftsgärtner Johann Bong zu Borsow bei Schlawa ist der Titel „Garten-Inspektor“ verliehen worden.

Im Stettiner Telegraphen-Direktionsbezirk wurden im v. J. 399,266 Depeschen aufgegeben, wofür die erhobenen Gebühren 134,438 Thlr. betrugen.

Das zur Linie der Stettin-Newyorker National-Dampfschiffs-Kompagnie gehörige Dampfschiff „Cato“, expedirt durch Herrn Konsul E. Messing, ging vorgestern mit vielen Passagieren für Newyork in See.

Zu Laffan im Regierungsbezirk Stralsund, wird am 1. Juni ex. eine mit der Postanstalt dafelbst kombinierte Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Ein Infanterie-Offizier, welcher gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in einem kleinen Boote auf der Oder spazieren fuhr, hatte dabei das Unglück, mit seinem Boote zu kentern. Als er wieder aus dem Wasser auftauchte und einen Halt an dem Boot zu gewinnen versuchte, schlug daselbe zum zweiten Male um und war der Offizier nun genöthigt, um Hülfe zu rufen, in Folge dessen seine Rettung durch benachbarte Schiffer bewerkstelligt wurde.

In der Schulzenstraße wurde heute Vormittag eine Frau durch ein Landfuhrwerk überfahren und anscheinend am Kopfe nicht unerheblich verletzt.

In Folge der außergewöhnlich starken Frequenz traf sowohl der Personen als der Courzug von Berlin heute erheblich verspätet hier ein.

Falsche preussische Zweithalerstücke sollen gegenwärtig mehrfach im Umlauf sein; die Falsifikate sollen durchsichtiger sein, dergestalt, daß Vorder- und Rückseite wie Hand sein abgesetzt und auf eine Bleiplatte wieder sauber aufgedruckt sind.

Nach dem Abschluß pro 1871 der Centralkasse der „Allpommerschen Land-Feuer-Societät“ verblieb ein Bestand von 49,954 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Außerdem besaß dieselbe in Effekten 184,400 Thlr. zum Coursverthe von 172,795 Thlr. und betrug das Gesamtvermögen nach Abzug der Einnahme- und Ausgabe-Reste 165,536 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf.

Der Ober-Post-Kommissarius Bromberger ist von hier nach Eydtkuhnen, der Post-Sekretär Andreas von hier nach Greifswald, der Postsekretär Brauns von hier nach Swinemünde, der Postamts-Assistent Wegner von hier nach Kiel, der Post-Expeditur Rathle von Jiddichow nach Gützkow und der Post-Expeditur Millies von Gützkow nach Jiddichow versetzt. — Ernannt sind: Die Postpraktikanten Brauns von hier nach Greifswald, der Postsekretär, die Postanwärter Dumschloff, Zorn und Wegner hier, sowie Franz in Cammin und die Postgehülfen Göpke, Hoffmann und Büchsdorf hier zu Postamts-Assistenten. — Die Lehrer Berndt in Wildenbruch und Mühlenbeck in Alt-Sarnow sind zu Postagenten angenommen.

Wie die „D.-Z.“ meldet, hat am 15. d. Mts. unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Wehrmann eine Konferenz der Dirigenten der hiesigen höheren Schulen stattgefunden, um über die Frage zu berathen, ob während des Sommers der Unterricht auf die Vormittagsstunden zu beschränken sei. Nach dem Ausfall der Besprechungen wird nach Pfingsten der Wegfall des Nachmittags-Unterrichts Thatfache werden; Dienstags und Freitags würde mit Rücksicht auf den Konfirmanden-Unterricht die Schulzeit in den oberen Klassen von 7 bis 12 Uhr, an den übrigen Tagen von 8 bis 1 Uhr festgesetzt werden.

Die im Infanterieheile unseres heutigen Blattes offerirte Lagerung von Wolle in den Zelten bietet für den geringen dafür zu zahlenden Preis drei sehr wesentliche Vortheile, nämlich die dadurch bedingte um 2 Tage frühere Lagerung, den Schutz gegen Regen, durch den leicht eine Gewichtszunahme herbeigeführt wird, die zu für den Verkäufer nachtheiligen Differenzen führt, und den Schutz gegen die Sonne, die, gleichfalls zum Nachtheil des Verkäufers, einen Gewichtsmanko zur Folge hat. Endlich ist für das Lagergeld die Wolle auch von dem Augenblicke an, wo sie auf der Stelle abgenommen wird, auch gegen Feuergefahr versichert. Unter allen Umständen ist der Wollhändler in den Zelten eine richtigere Würdigung ihres Wertes, sowie eingehendere Beschäftigung und dadurch die Erzielung besserer Preise gesichert, welche die geringe Ausgabe von 4—8 Sgr. pr. Ctr. für das Lagern reichlich wieder einbringen.

In der Woche vom Sonnabend, den 4. bis Freitag, den 10. Mai incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 22 männliche und 15 weibliche, Summa 37. Gefallen sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 0, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 8, Durchfall und Brechdurchfall 1, Bräune und

Diphtheritis 0, Masern 0, Keuchhusten 0, Pocken 1, Unterleibstypus 0, Typhus recur. 0, Wochenscheiter 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindel (Phthisis) 11, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Bluthreidenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 1, andere Krankheiten 2.

Bermischtes.

Das Landesgericht in Graz war dieser Tage der Schauplatz einer aufregenden Scene. Vor Gericht stand der Italiener Giovanni Furlanich, ein Mann, welcher im Januar d. J. vom Grazer Kriminalgericht wegen Gewohnheitsdiebstahl zu 5 Jahren schweren Kerker verurtheilt wurde, jedoch bald nachher aus dem Strafhause entflohen war, und seitdem wieder einige Diebstähle verübt hatte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn neuerdings zu 5 Jahren schweren Kerkers. Als der Präsident das Urtheil verkündigte, geriet der Verurtheilte in furchtbare Erregung. Er trat vor den Gerichtstisch hin und fragte in italienischer Sprache: „Und Sie glauben, daß das Urtheil gerecht ist?“ Der Vorsitzende wollte ihm einen Beweis ertheilen, worauf Furlanich ausrief: „Ich glaube das nicht!“ Mit einem Sprunge näherte er sich hierauf dem Krazifix, erfaßte die hier befindlichen schweren Leuchter und schleuderte den einen mit einem derben Fluche nach dem Kopfe des Staatsanwaltes Grafen Gleispach. Zum Glück fuhr an dem bedrohten Staatsanwalt vorbei der Leuchter mit so großer Wucht an die Wand, daß er in Trümmer ging. Den zweiten Leuchter warf Furlanich, glücklicher Weise ebenfalls ohne zu treffen, nach dem Vorsitzenden. Graf Gleispach flüchtete in's Rathungszimmer, die Richter sprangen entsetzt auf, während der Dolmetsch unter dem Tische die beste Zufluchtsstätte fand. Da augenblicklich kein Amtsdienster anwesend war, mußte einer der Anwesenden den Kerkermeister holen, welcher sogleich nach drei Mann Militär rief, die in voller Rüstung erschienen und den noch immer tobenden Verurtheilten in Ketten schlugen. Nur mit Mühe gelang dies, da Furlanich sich mit der Kraft eines Bergwerkseisen widersepte. Nach einer halbstündigen Pause, in welcher die Anwesenden sich von dem gereizten Schreden erholt hatten, wurde Furlanich in den Saal zurückgebracht, wo ihm der Vorsitzende Mittheilung machte, daß dem Verurtheilten das Recht der Berufung ausstehe und ihm hien 24 Stunden Bedenkzeit gestattet seien. Ganz wüthend schrie Furlanich: „Ob ich berufe, werde ich Ihnen morgen sagen — wenn ich noch lebe.“ Darauf wurde die Anlegung von Fußketten verfügt und der Verurtheilte in seine Zelle abgeführt.

Wollberichte.

Breslau, 14. Mai. Seit unseren letzten Mittheilungen war das Geschäft am hiesigen Platze nicht ganz unbeliebt und die seitdem stattgehabten Umsätze dürften die Höhe von 2000 Zentner erreicht haben. Hieroben entfallen allein etwa 1000 Zentner auf russische Rücken- und Garbitwäsch, welche von Fabrikanten aus der Lausitz acquirirt wurden. Nächstem handelte man hauptsächlich in überseeischen Wollen, vor denen bedeutende Posten für Ausland gewonnen wurden. Auch in schlesischen Wollen haben einige Umsätze stattgefunden. Die Abschlüsse auf die diesjährige Schur vollzogen sich nur sehr langsam, da die Spinnfabriken nach den Erfahrungen der letzten Jahre sehr vorsichtig geworden.

Börsenberichte.

Stettin, 18. Mai. Wetter veränderlich. Wind SO. Barometer 27¹¹ 11¹¹. Temperatur Mittags + 17° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—71 ¹¹/₁₆, besserer 72—78 ¹¹/₁₆, feiner 79 bis 82 ¹¹/₁₆, per Mai-Juni 82 ¹¹/₁₆ St., per Juni-Juli 82, 81¹/₂, ¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per Juli-August 80¹/₂, ¹/₂, ¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per August-September 79¹/₂, ¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per September-Oktober 75¹/₂, 74¹/₂, 75¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., 75 St. u. Ob.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 82¹/₂ ringer 49—50 ¹¹/₁₆, besserer 50¹/₂—51¹/₂ ¹¹/₁₆, per Mai-Juni 52 ¹¹/₁₆ St., per Juni-Juli 52¹/₂, ¹/₂, ¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per Juli-August 53, 53¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per September-Oktober 53¹/₂, ¹/₂ ¹¹/₁₆ bez.

Gerste ohne Handel. Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 42 bis 47 ¹¹/₁₆, per Mai-Juni 45¹/₂ ¹¹/₁₆ bez. Erbsen ohne Handel.

Winterrüben per 2000 Pfd. loco September-Oktober 100, 100¹/₂ ¹¹/₁₆ bez.

Rübsen nahe Termine fest und Herbst matt, per 200 Pfund loco 25¹/₂ ¹¹/₁₆ St., Mai 25 ¹¹/₁₆ St., per September-Oktober 22¹/₂, ¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., 22¹/₂ St.

Spiritus still, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per Mai-Juni 23¹/₂ ¹¹/₁₆ St. u. Ob., per Juni-Juli do., per Juli-August 23¹/₂ ¹¹/₁₆ St. u. Ob., per August-September 22¹/₂ ¹¹/₁₆ bez., per September-Oktober 20¹/₂ ¹¹/₁₆ St.

Petroleum loco 6 ¹¹/₁₆ bez. Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 2000 Centner Roggen, 1200 Centner Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 82, ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Roggen 52, ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Hafer 45¹/₂ ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Rübsen 25 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Spiritus 23¹/₂ ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez.

Landmarkt:

Weizen 82—88 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Roggen 48—54 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., 40—44 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Hafer 30—33 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Erbsen 52—56 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Kartoffeln 16—19 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Gerst pr. Ctr. 22¹/₂—27¹/₂ ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez., Stroß pr. Schoß 7—9 ¹¹/₁₆ ¹¹/₁₆ bez.

Des Festes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung Dienstag.

Die Erben von Wollun.

Von Ernst Frize.

(Fortsetzung).

Fünftes Kapitel.

Der Advokat.

Während Caesar in Wollun Glück und Leid erlebte, dabei aber höchst sorgenlos den Tagen entgegen sah, die ihm die Seligkeit eines Erdenlebens verhießen, war Elisabeth auf andere Weise beschäftigt gewesen, ihr Glück sicher zu stellen.

Unverzüglich nach Caesar's Abreise setzte sie ihr langbeabsichtigtes Nachwerk in Bewegung, und verfügte sich ohne Aufschub in höchst eigener Person zu dem berühmtesten Advokaten der Stadt, der in früherer Zeit mit ihrem verstorbenen Vater bekannt gewesen war.

Seit Wochen mit dem Plane vertraut, der ihr nach Allem, was sie darüber gedacht und gegrübelt hatte, zu einer finsternen Nothwendigkeit geworden war, fühlte sie dennoch bei dem ersten Schritte die Regungen der natürlichen Güte des weiblichen Charakters, die sie von ihrem Vorhaben zurückzusehen suchten. Sie ärgerte das Zimmer zu verlassen. Eine wilde Unruhe trieb sie vorwärts und eine unsichtbare Jester hielt sie zurück. Sie machte endlich ihrem Kampfe schnell ein Ende und ging.

Durch die tägliche Beschäftigung mit einem und

demselben Gegenstande war ihr das Gefährliche eines gerichtlichen Anspruches, der zugleich das Testament eines Verstorbenen angriff, verdeckt worden. Sie räumte sich in glücklicher Selbstverblendung nicht einmal mehr den geheimen Einfluß ihrer eiteln Wünsche ein, sondern schob den systematischen Verfolg ihres Handelns dem Verhängniß zu, daß sie in diese Lage gebracht habe. Die lange geliebte Täuschung, die sie gegen Caesar erlitten hatte, trug dazu bei, sie verstockt gegen die Einwendungen ihres eigenen Zartgefühls zu machen. Sie hatte Alles aufgegeben dieses Erbtheiles wegen, jetzt wollte sie ihren Ruf wagen, um entweder zu siegen oder unterzugehen. Sie trogte dem Urtheile der Welt, wie sie Caesar's Urtheile getrotzt hatte. Ihr auter Geist schien gewichen und sie schien dem Weltverderben eiligt in die Arme zu laufen.

Noch einmal, bevor sie das Haus des Advokaten Burghausen betrat, noch einmal hielt sie an und überdachte, was sie zu thun beabsichtigte. Sie fühlte, daß sie sich durch diesen Schritt der allgemeinen Beurtheilung übergab, und sie wußte aus Erfahrung, wie sehr geneigt die Menschen zum Tadel waren. Dennoch lockte sie der zweifelhafte Triumph der Sache — sie schritt muthig in das Haus hinein.

Trotzdem ihr Vater vor langen Jahren mit dem Advokaten in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatte, war sie doch völlig unbekannt mit ihm selbst und mit seiner Wohnung. Der Herr war alt und grämlich, Junggeßell und in so hohem Grade kurzschichtig, daß er seine eigenen Schreiber nicht erkannte, wenn sie unvorbereitet in sein Privatzimmer traten.

Fräulein Elisabeth hatte auf diese Umstände einen Plan gebaut. Sie wollte ihren Prozeß anonym vortragen und zuerst nur die Meinung des klugen Advokaten hören. Dazu war nöthig, daß sie unangemeldet in sein Arbeitszimmer zu gelangen suchen mußte.

Muthig schritt sie die Treppe hinauf, nachdem sie von einem Schilde im Flure belehrt worden war, daß der Advokat Burghausen oben wohne.

Eine Glashür schloß den Vorraum vom Treppenhause ab, und vom Vorraum führte abwärts eine Glashür zu einem weiten, sehr hellen Zimmer, worin sechs junge Männer an Schreibtischen saßen.

So wie die silberne Klingel der ersten Glashür, die Fräulein Elisabeth ohne Zaudern geöffnet hatte, erschallte, blühte einer der Schreiber schnell auf und musterte durch die spiegelhellen Glashür der zweiten Thür die Eintretende.

Er mochte durch irgend eine Bemerkung seine Kollegen in Alarm gesetzt haben, denn sämtliche Schreiber redeten die Köpfe und blähten so gut sie konnten nach der Glashür, wo Elisabeth zu sehen war.

Diese, welche mit steigendem Unbehagen merkte, daß sie Parade stand, pochte fest an die Thür und trat ohne das übliche „Herein“ abzuwarten mit zornrotheten Wangen ein, nach dem Advokaten fragend, den sie zu sprechen wünsche. Der blasse junge Mann, der sie zuerst erblickt hatte und die Rolle eines maître d'honneur zu spielen schien, stand mit leichter Verbeugung auf, deutete auf eine Thür im Hintergrunde des Zimmers und setzte sich wieder nieder.

Fräulein Elisabeth kam ohne Verzug dieser Stimmen

Weisung nach und verfügte sich nach der Thür, welche den Eingang zu des Advokaten Arbeitszimmer bildete.

Da sie ersehen hatte, daß man hier dem ceremoniellen Verkehre eben nicht hold war, so öffnete sie diese Thür und überschritt ohne Weiteres die Schwelle derselben, die Thür fest und sicher wieder ins Schloß werfend.

Das Geräusch weckte den Advokaten aus seiner Thätigkeit und er sah von seiner Schreiberei flüchtig in die Höhe. Er stand an einem Arbeitspulte, hatte seine Brille in das wirre graue Haar hinaufgeschoben und schien in der allerbedrücktesten Laune zu sein.

Wie gesagt, Elisabeth kannte ihn wenig, aber sie wußte genug von seinen unliebenswürdigen Eigenheiten, um ihren Muth bei diesem Anblicke sinken zu fühlen. Was ihr daher nun an Muth gebrach, das ersetzte sie durch einen gewissen Trost, und trat also ausgerüstet ganz nahe an den Herrn heran, ihn mit Gemessenheit begrüßend.

Der Advokat starrte sie mit dem stülpden Wesen eines halb Binden einige Secunden an, ihre Begrüßung durch eine stiefe Beugung seines mageren Körpers erwidern, schob dann seine Brille auf die Nase und fragte in möglichster Eile:

„Was steht zu Befehl?“ Elisabeth, äußerst erfreut, daß sie nicht nach ihrem Namen befragt wurde, entgegnete eben so eifertig:

„Ich wünsche Ihre Meinung und Ihren Rath in einer Erbschaftsangelegenheit, mein bester Herr Burghausen.“

(Fortsetzung folgt).

(Eingefandt). Die Spekulationswuth und das Jagen nach Reichtum, die heutzutage alle Gemüther in fieberhafte Erregung versetzen, hat dem bekannten Verfasser der großen zeitgeschichtlichen Romane, **George F. Born**, den Stoff zu der Erzählung einer wahrhaft erschütternden Familien-tragödie gegeben. „Der Weg zum Abgrund“ (Berlin 1872) betitelt sich dieses ergreifende Bild aus der Wirklichkeit, dessen Lektüre uns geistig hat, wie selten ein Buch, Ihr Freunde ehelicher Arbeit und gesunder Literatur leßt dieses Buch, borgt es Euch einmal aus der Leihbibliothek. Kein Gränzer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Therese Behrendt mit dem Lehrer Herrn Borgwardt (Krauß-Neuendorf).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Louis Schwemmer (Stettin). — Herrn J. C. Kroos (Bergen).

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 12. Mai cr. stattgefundene Verlobung zeigen wir Freunden und Verwandten hiermit statt jeder besonderen Meldung freundlichst an.

Marie Eggbrecht
Ernst Karsten

Gliederbörner Mühle und Koderich.

Mittheilungen.

Am Montag, 1. u. 2. Mai (2. Pfingstfeiertag) werden in der hiesigen Kirche predigen:

In der Schlosskirche.
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Kipper um 2 Uhr.
Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Superintendent Jaspis.

In der Jakobikirche.
Herr Pastor Boyen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Die Beichte am 1. Festtag um 3 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannisikirche.
Herr Divisionssparkar Gebrü um 8 1/2 Uhr.
Herr Pastor Teschenhoff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.

Die Beichte am 1. Festtag um 3 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Jaspis um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrudikirche.
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Langner um 2 Uhr.

Die Beichte am 1. Festtag um 3 Uhr hält Herr Prediger Langner.

In der Lukasikirche:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

(Abendmahl.)
In Grabow:
Herr Prediger Gähner um 10 1/2 Uhr.

In Bülchow:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Tornow in Salem.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 1/2 Uhr Lesesottesdienste

Termin vom 20. bis incl. 25. Mai.
In Substitutionsachen.
23. Kr.-Ger.-Comm. Jacobsbagen. Das in Freiwalbe belegene Grundstück des Handelsmanns Aug. Christoph.

24. Kr.-Ger. Demmin. Grundstück Nr. 18 in Dörp in des Richters Hellmuth Schütt.

25. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. N. Wohnhaus Nr. 313—14 daselbst nebst Zubehör des Gastwirths Ed. Schneider.

In Konkursachen.
25. Kr.-Ger. Stettin. Effer Annede-Schlussterm. Kaufmann Carl Joh. Phil. Schulze hier.

25. Kr.-Ger. Colberg. Erster Prüfungstermin. Kaufmann J. W. Bonte das.

Wachtenswerth.

Ein Mühlengrundstück in der Nähe der Stadt an einem schiffbaren Fluß und sehr nahehaften Orte und umgeben von Wald, bestehend aus einer Windmühle mit 3 Gängen, Stampen und Kreisfägen, guter Mähderei, sowie circa 20 Morgen Acker und Wiesen, guten Gebäuden soll unter sehr günstigen Bedingungen schleunigst vortheilhaft verkauft werden. Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Hypotheken fest. Nähere Auskunft ertheilt **Albert Freitag** in Uedermünde.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Die Ausstellung der zur Verloosung bestimmten Gegenstände in dem großen LogenSaale (gr. Wollweberstraße) beginnt am

Freitag, den 17. Mai,

und ist das Lokal von diesem und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags bis Abends 6 Uhr geöffnet. Wir bitten um Einlieferung der uns gütigst zugehenden Gaben und Geschenke bis zum Donnerstag, den 16., sowie um freundliche fernere Betheiligung, und um zahlreichen Besuch der Ausstellung.

Der Vorstand.

Deutscher evang. Schulverein.

4. Pom. Provinzial-Versammlung in d. Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Dienstag, den 21. Mai, Nachmittags 3 Uhr, wozu alle Freunde evang. Schulwesens herzlich Willkommen sind.

Schule und Kirche. Lehrer Silberbrand aus Berlin. Pflege des Hochscholischen i. d. Volksschule. Superintendent Mühsamen.

Töpferei-Verpachtung.

Eine mit gutem Erfolge betriebene Töpferei hier — 7000 Einwohner, große Umgegend und nur 3 Töpfereien — ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten auch zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **E. Tietz**, Gastwirth in Ewinemünde.

Am 23. Mai
Ziehung 1. Klasse Frankfurter Lotterie.

1/2 Loose a 3. 13., 1/4 a 1. 22 und 1/8 a 26 direkt zu beziehen durch die Hauptkollekte **Joh. H. Sternberg**, Frankfurt a. O.

Zur 1. Cl. Preuß. Lotterie versendet Anthellloose 1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. **S. Borch**, Berlin, Wollmark 14.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retan's Selbstbehauptung zuverlässigster Rathgeber für alle durch Duale, Ausweisung und Aussetzung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Thlr. Vorständig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in S. Poenide's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Bur Reise-Saison

Umhänge: Taschen, Courier: Taschen, Hand- und Reisefächer, Schreibmappen, Reise-Flaschen, Reise-Schreibzeuge, Reise-Briefstaschen, Reise-Cigarrentaschen, Reise-Recessaires für Herren und Damen, Damentaschen, **Nouveantes** in Wiener Damen-Taschen, Stück von 17 1/2 Sgr. an.

Größtes Lager sämtlicher Schul- und Schreib-Materialien, Comtoir-Alten-silien, Kurz-, Galanterie- und Leder-waaren, anerkannt beste Qualität und billigste Preise. **En gros** besondere Vortheile. — Preis-Concours gratis franko.

Julius Löwenthal,

42. Breitestraße 42.

vis-a-vis Hôtel du Nord.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehen in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.

Uhsadel. Thym.

Zur letzten 162. Frankfurter-Lotterie, Ziehung 1. Klasse am 23. und 24. Mai cr.

offerire

Ganze Original-Loose 3 Thlr. 24 Sgr.

Halbe Original-Loose 1 Thlr. 27 Sgr.

Vierteil Original-Loose 28 Sgr. 6 Pf.

Pläne und Ziehungslisten gratis.

Hermann Block, Bankgeschäft, Stettin.

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich zu dem am **29., 30. und 31. Mai 1872**

in Neubrandenburg (Mecklenburg) stattfindenden **Zuchtmarsch für edlere Pferde** ergebenst einzuladen. Der im Jahre 1869 begründete Markt ist in einem sich von Jahr zu Jahr steigenden Maße mit Pferden besetzt worden. Auch für dies Jahr sind aus den renommiertesten Gestüthen Mecklenburgs und den angrenzenden preussischen Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen.

Den Marktbesuchern wird ein reichhaltiges Material an Pferden für die Zucht sowohl wie für jeglichen Gebrauch und der Vortheil des Ankaufes aus erster Hand geboten.

In Verbindung mit diesem Zuchtmarsche finden am 30. Mai drei Jagdbrennen statt und am 31. Mai

eine reichhaltige Verloosung edler Pferde.

Zur Verloosung sind bestimmt **100 Reit- und Wagenpferde** (nach Maßgabe des Absatzes der Loose), **3 vollständige Equipagen** und **1250 anderer Gewinne.** Der Hauptgewinn besteht in

einer eleganten Equipage mit 4 hochedlen Pferden

im Werthe von **3000 Thalern.**

Es werden 50,000 Loose a Stück 1 Sgr. ausgegeben und ist deren Generaldebit dem Bankhause **A. Mölling in Hannover** übertragen, an welches Bestellungen unter Beifügung des Betrages franko zu richten sind und wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren können.

Die Hauptgewinne werden durch die gelesten Zeitungen bekannt gemacht und wird jedem Theilnehmer auf Verlangen eine amtliche Ziehungsliste franko überhandt.

Die Gewinner von Equipagen und Pferden werden, soweit thunlich, mittelst Telegramm sofort benachrichtigt.

Neubrandenburg, Station der Friedrich-Franz-Bahn, ist von Berlin in 5, von Stettin in 3 und von Hamburg in 8 Stunden zu erreichen.

Das Comité.

Geh. Hofrath **Brückner**, v. **Killograeff-Chemnitz**, Rath **Loeper**.

Freiherr v. **Maltzan-Kruckow**, v. **Michael-Grossplaten**.

v. **Oertzen-Remlin**, **Pogge-Gevecke**, Graf **Schwerin-Göhrn**.

Siemers-Teschendorf.

Commercielle Mecklenburgische Pferde-Verloosung.

Ziehung am **31. Mai** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Th.

Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 3000 Th.

33 Reit- und Wagenpferde größeren Schlages 15500 Th.

59 Reit- und Wagenpferde kleineren Schlages 15000 Th.

1250 andere Gewinne.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Der Verkauf der Loose erfolgt nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht. Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Non plus ultra.
 10 bis. Almanache und Taschenbücher mit über 50 Prachtstahlfestungen, den schönst. Erzählung. zc. meist neu, aus den Jahren 1865-70, eleg. (Cornelia zc. Gertrude, Winterfeld, Goethe, Nieci, Solter).
 20 starke Bände Romane, Erzählung., Humoristica zc. der beliebte. Schriftsteller, gebunden u. complet.
 Beide Sammlungen auf 2 R. (Werth das 10fache). Besonders als „Bade-Lectüre“ zu empfehlen.
 Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Wasserglas,
 bestes und billigstes Waschmittel für Wolle, gesponnene Garne und Hauswäsche jeder Art, mit Ersparnis von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit, empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr. Inhalt
Vereln für chemische Industrie auf Actien.
 Comtoir: Dampfschiffbohrwerk 3.

A. Toepfer, Hoflieferant,
 Schulzen- u. Königsstr.-Ecke, empfiehlt in grosser Auswahl:
 Haus- und Küchengeräthe, Garten-Möbel, Closets, Eisspindel neuester Construction, Wasch- u. Wringemaschinen, Kataract-Waschtöpfe, Wasserfilter, hermet. Bouillon- u. Schmortöpfe, Petroleum-Kochapparate, alle Sorten Einmachbüchsen, Petroleum-Tisch-, u. Hängelampen, engl. Britannia-Metall, Fleisch-, Wurstopf-, Buttermasch., Wiener Caffemaschinen, u. div. andere Artikel zu Geschenken passend.
 Piassava-Strassen-Besen, Chamot- und eiserne Oefen, Bettstellen mit u. ohne Matratze.

Condensirte Milch,
 präparirt von der Anglo-Swiss-Condensed-Milk-Company für Kinder als Ersatz der Muttermilch, sehr bequem für Haushaltungen, Reisen zc., sofort anwendbar durch einfaches Auflösen in Wasser, Thee, Caffee, Chocolate zc. — 1 Büchse (ca. 1 Pfd.) 10 Sgr., auf 12 B. 1 R. Rabatt, im General-Depot bei
C. A. Schneider,
 Stettin, Hofmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Türk. Pflaumenruß
 in wirklich schöner Waare offerirt
Wilhelm Pigard.

Es werden zu kaufen gesucht 2 alte Schaufeln mit Monteur, widrigenfalls auch ohne; erwünschte Höhe 6 Fuß 3 Zoll, Breite 3 Fuß 4 Zoll. Näheres bei **F. Galle,** Schweinmilde.
 Garnirte runde Hüte von 1 Thlr. bis 4 Thlr., Backen- hüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., Hauben von 25 Sgr. an bis ganz fein, Kinderhüte von 20 Sgr. an, Trauerhüte, Trauerhauben stets vorräthig und Strohhüte wässhaltig.
Auguste Knepel,
 H. Domstraße 10a.

DACHPAPPE
 Steinkohlentheer, Asphalt zc. empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
 Comtoir Frauenstraße 11-12.

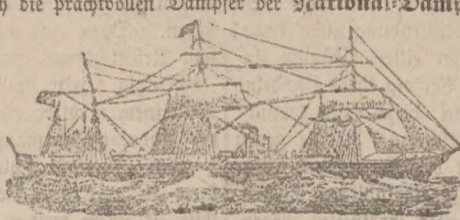
Amerik. Nähmaschinen
 bei **Carl Jülch,** Frauenstr. 2

Die Schirmfabrik von **F. Mann,**
 Nr. 20, Breitestraße Nr. 20, empfiehlt das Neueste und Elegante in Sonnenschirmen, Travers, Promenaders, Entoucas und Regenschirme in Seide, Janelle, Alpaca u. Baumwolle in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.
 NB. Reparatur u. Bezüge gut u. billig.

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen,
 als Promenaderschirme, Halb-Promenaders und Entoucas vom einfachsten bis zum feinsten Genre, ohne Futter von 12 1/2 Sgr., mit Futter von 15 Sgr. an.
 Reparaturen u. Bezüge an Sonn- und Regenschirmen schnell, sauber und billig in der
Schirm-Fabrik
 von **Gustav Franke,**
 Nr. 28, untere Schulzenstraße Nr. 28, im Hause der Gießerei-Bränerie.
 Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Nach Amerika — jeden Mittwoch!

Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit von Stettin nach New-York, via Hull-Liverpool durch die prachtvollen Dampfer der National-Dampfschiffs-Compagnie.
 Kajüten:
 ab Liverpool 85, 105, 125 Thlr.,
 ab Stettin 120, 140, 160 Thlr.
 Sicherung der Plätze gegen Einsehung von 10 Thaler für jede Person.
 Wechsel auf Amerika stets billig.
C. Messing in Berlin, und Stettin, Unter den Linden 20, Grüne Schanze 1a.



Meine Parasiten-Tropfen gegen innere, Parasiten-Tinktur und Essenz gegen äußere resp. inner e Krankheiten; Parasiten-Pulver gegen Eingeweide-Parasiten, als: Band-, Spul-, Spring-, zc. Würmer; Parasiten-Auge, gegen Leberleide, Warzen zc. Von den äußeren Krankheiten werden z. B. Krätze, Flechten, Grind, Finnen, Mitesser, krankhaftes Hautjucken zc. in sehr kurzer Frist, Krätze z. B. in 1 Stunde beseitigt.
 Meine Leib- und Bett-Insekten-Tinktur, Wanzen- u. Motten-Tinktur, Insekten-Speise, Motten-Puder, liefern gegen die betr. Insekten, theils sehr langen, theils immerwährenden Schutz, und tödten die Insekten, deren Larven und Eier sofort.
 Meine Wanzen-Mulatoren halten jede Wanze von Bettstellen, Sopha zc. fern.
 Meine perpetuirlichen Insekten-Fang-Apparate fangen u. tödten selbstständig Mottenkäfer, Motten-schmetterlinge, Stubenfliegen, Schwaben, Grillen, Wachsmotten, Ameisen zc.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz Nr. 14.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammte Organe der **Athmung und Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven- und Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus Peru, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt, v. Martius, Lanza u. A.** als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kräfteleistungen der **Koqueros** (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fassend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III
 sind. Coca I erzielt bei **Kais-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung, Magenkatarrh, Hämorrhoidalbeschwerden, Appetitlosigkeit** etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie** und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arznei-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis-franko durch die **Mohren-Apotheke in Mainz.**

Krankheiten
 entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. **J. H. Redeker's** Gefunghheits-Speise-Gewürz befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf bläuischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfschmerz, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie zc. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
 Preis pro Schachtel 18 Sgr.
 General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
 Niederlagen bei den Herren **A. Hellemann** in Stralsund, **E. Nöldel** in Anklam,

Balsam Billinger
 gegen Rheumatismus und Gicht
 geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:
Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.
 Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern zu Berlin, Leipzig u. Paris.**
 Preis pro 1/4 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 2 1/2 Sgr.
 Für den Erfolg garantirt der **Erfinder d. s. s. Balsams.**
 Depot in Stettin bei **G. Weichbrodt, Hofapotheker.**

Klinik
 für Rheumatismus und Gichtleidende,
 in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Billinger bewirkt wird.
Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.
 Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2-5 Uhr.
 Gross-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8-12 Uhr.
 Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
 Brochüren über den **Balsam Billinger** gratis. — Garantie für den Erfolg.

Wollmarkts-Anzeige.
 Den geehrten Wollproduzenten mache hiermit die ergebene Anzeige, daß meine bekannten Lagerzelte auch während des diesjährigen Wollmarktes aufgestellt sein werden und empfehle ich dieselben zur gefälligen Benutzung.
 Die großen Vortheile beim Verkauf von Wollen aus den Zelten sind durch die allgemeine Benutzung derselben genügend anerkannt.
 Auf allseitigen Wunsch werde ich in diesem Jahre die **Assicuranz** sämtlicher in meinen Zelten lagernden Wollen selbst besorgen, ohne die üblichen Lagerpreise zu erhöhen.
 Anmeldungen zur Lagerung erbitte mir baldigst und bin ich gern bereit, denjenigen Herren Woll-Inhabern, denen mein ausführliches Circulair nicht zugegangen sein sollte, dasselbe portofrei zuzusenden.
 Stettin, im Mai 1872.
W. Rosenstern.

Die Moritz'sche Badeanstalt
 ist während der Sommerzeit für Warm- und Douche-Bäder von früh 6 bis Abends 8 Uhr, für russische Dampfbäder von 9-12 und 4-8 Uhr, letztere Dienstag und Freitag tags nur für Damen geöffnet. Kurbäder werden genau nach ärztlicher Verordnung oder Wunsch der Badenden verabfolgt und die verschiedenen Zusätze billigt berechnet.
G. Winter.

Von der ächten Vanilla-Cigarre, mittelkräftig, 1/10 R. 1 Thlr. 10 Sgr.
 ferner für Kranke und Reconvalescenten:
 La Jeanne, leicht und weiß brennend, 100 Stüd 2 R.
 La Flore de Oreta, klein Loubres-Facon 2 Thlr. 20 Sgr.
 La Legitimidad volles Facon 2 Thlr.
 Beide nur aus ganz leichtem Savanna gearbeitet, empfiehlt in durchaus reeller Waare
Bernhard Saalfeld,
 gr. Kastadie 56,
 Cigarren-en-gros-Geschäft.

Salon
 für elegante, schmiede- und gusseiserne
Garten-Meubel.
 Gartenstühle v. 1 1/2-2 Thlr.
 Gartenbänke v. 2 1/2-4 Thlr.
 Gartentische v. 3-5 Thlr.
Gustav Toepfer,
 Kohlmarkt.

Gogoliner Bau- und Dünger-Kalk
 liefert in bester Waare zu den billigsten Preisen nach allen Stationen der Eisenbahn.
J. Grenzberger's Nachfolger,
 Ratibor und Gogolin.
 Bestellungen erbitte direkt nach Gogolin gelangen zu lassen.

Wechsel auf all. größeren Plätze der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.
Ein- u. Verkauf von amerik. Gold- u. Papiergeld
 bei **Stettin. Moriz Bothke.**

Gutsbesitzern, welche sich in Verleß ihrer Güter in irgend welcher Verlegenheit befinden, offerirt ein Mann (selbst Gutsbesitzer), der mancherlei Erfahrungen gemacht hat, in diskreter Weise seinen Rath und seine Dienste. Mittheilungen werden erbeten sub **H. C. 194** durch die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler,** in Magdeburg.

Die Hauptniederlage der Neustadt-Cberswalder Schreibhefte
 (Pestalozzi-Berein)
 befindet sich bei **Hugo Petrich, Breitestraße 70,** nahe am Paradeplatz.

Die Anfertigung von Asphaltarbeiten und Eindeckungen mit Dachpappe übernimmt, sowie für schadhafte Zindbächer liefert Bedachungen bester Qualität, Dachpappe unter mehrjähriger Garantie.
J. Dreblow,
 Asphalt- & Dachpappen-Fabrikant,
 Grabow a. D., Langestraße 67.
 Das Viktoriabad, Wilhelmstraße Nr. 20, empfiehlt russische, kömische und warme Bäder.
 An Rheumatismus und Gicht Leidende finden in der Anstalt billige und freundliche Aufnahme.

Ohne Geld
 ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man Mitesser, Finnen, Sommerprossen, Leberflecken, Ausschlag auf natürlichem Wege beseitigt.
Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.
 Hofmarkt Nr. 4 ist der geräumige Laden nebst Hinterzimmer zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **C. F. Dreyer.**

Tüchtige Schmiede, Dreher, Schlosser, Kupferschmiede u. Tischler finden dauernde Beschäftigung, bei hohem Accordlohn, in Greifswald bei der **Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft.**
 Die Direktion.

Lehrlings-Gesuch.
 Für eine alte renommierte Stettiner Materialwaaren-Handlung en-detail wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen von außerhalb gesucht. Anerbietungen erbitte franko unter **W. P.** in der Expedition d. Blattes.

Durch das landwirthschaftliche Bureau in Berlin suchen mehrere zahlungsfähige Herrschaften und bemittelte Landwirthe, Gutskäse u. Pach-tungen. Auch können wir cautionfähige sehr tüchtige Wirthschafts-Beamte (verheir. und unverheir.) bestens empfehlen, welche noch zu Johann's e. Anstellungen suchen. Aufträge erbitte brieflich an den Bureau-Vorsteher **Gaetsch, Alexandrinenstr. 78** in Berlin.

Bellevue-Theater.
 Sonntag. Pariser Leben. Komische Operette in 6 Akten.
 Montag. Dampfkönig. Allegorisches Zeitgemälde in 5 Abtheilungen von Willen.
 Dienstag. Erstes Gastspiel der Frau Marie Swoboda vom Vittoria-Theater in Berlin. Frau-Frau. Pariser Sittenbild in 5 Akten.